



## LEITARTIKEL DES STADTRATES

MAI 2015

STADTRAT ANDRÉ BÄTTIG, FDP  
RESSORT JUGEND UND SPORT



### NEULICH IN DEN FERIEN

Neulich sind meine Partnerin und ich für ein paar Tage mit meinem alten VW-Bus nach Italien gefahren: Sole, Pasta i Vino. Geschäft - inexistent. Politik - ausgeblendet. Familie - ja, gibt's glaub auch noch.

Das schöne an solchen Ferien ist, dass man so stark mit Alltagsproblemen beschäftigt ist, dass man den Rest der Welt fast vergisst. Wo geht der Weg durch? Wo gibt es etwas zu essen? Haben wir noch Geld? Was heisst das auf Deutsch? Das Leben reduziert sich sozusagen auf's Überleben.

Und doch, ganz ausgeschaltet ist die alte Heimat, der Alltag nicht. Man vergleicht unmerklich was man erlebt mit dem Leben zu Hause.

Kurz nach der Grenze: Badam, badam, badam... Die Schlaglöcher finden ihren Weg durch das Rückenmark ins Zentralnervensystem und verkünden: Bienvenuto en Italia! Ja machen denn die nie etwas an ihren Strassen? Und doch, es geht auch anders: Auf der Autobahn rollt der Verkehr flüssig und ohne Schlaglöcher. Nach der ersten Zahlstelle mache ich eine Hochrechnung: Wenn die weiter so kassieren, dann habe ich schon mehr als eine Schweizer Jahresvignette finanziert.

Wir fahren durch ein malerisches Dorf hindurch. Mit uns wälzt sich der gesamte Berufsverkehr und laute Lastwagen durch die engen Strassen. Wie halten das die Bewohner bloss aus? Warum bekommen die keine Gehwege?

Auf dem Markt wacht ein Carabinieri über die Sicherheit. Er hat sich vor seinem schnellen Polizeiauto aufgestellt. Er ist vom Typ Italo-gigolo und steckt unter einer weissen Admiralsmütze, Spiegelbrille und scharf geschnittenem Schnauzbar. Er strahlt mit der Sonne um die Wette, plaudert und lacht mit den Besuchern. Wie viele Verbrecher hat er wohl schon mit seinen auf Hochglanz polierten Handschellen im schneeweissen Gurt dingfest gemacht?

Man fragt sich manchmal: Wohin fließen in Italien eigentlich die Steuergelder? In den Strassenbau? Wohl kaum, zumindest nicht in die normalen Strassen. Wo bei uns die Schadensskala endet, beginnt sie in Italien erst. In die Sicherheit? Wohl eher in die Schönheit der Sicherheit. In die Bildung? In die Forschung? Ich gestehe, ich weiss es nicht. Ich bin ja auch nicht nach Italien gefahren, um nach der Effizienz des Steuersystems zu forschen, sondern um ein paar Tage zu entspannen. Und doch vergleiche ich immer wieder mit zu Hause.

Spätestens auf den letzten Kilometern auf Schweizer Strassen stelle ich einmal mehr fest, wie perfekt unsere Welt ist. Manchmal fast zu perfekt. Aber hier sehe ich fast eins-zu-eins wohin die Steuergelder fließen. Ich kenne niemanden, der gerne Steuern zahlt. Aber ich kenne auch niemanden, der sein Steuervermögen im Ausland vor dem Staat versteckt. Und das hat auch seine Qualität.

cin cin  
André Bättig